

Inhalt

Kategorien	Überschrift	Niveau	Seite
Textaufgaben	El futuro del caserío vasco (Vorschlag A)	GK	2
	El futuro del caserío vasco (Vorschlag B)	LK	5
	Pelotaris pioneras	GK	9
	Donostia capital europea (Vorschlag A)	GK	12
	Donostia capital europea (Vorschlag B)	LK	15
	El tiempo del olvido (Vorschlag A)	GK	17
	El tiempo del olvido (Vorschlag B)	LK	20
	Euskera en el museo (Vorschlag C)	LK	27
	San Sebastián Turismo (Vorschlag B)	GK	30
Hörverstehen und Hör-Seh-Verstehen	Euskera en el museo (Vorschlag A)	GK	23
	Euskera en el museo (Vorschlag B)	LK	25
	San Sebastián Turismo (Vorschlag A)	GK	29
Sprachmittlung	Mal guggen	LK	33
Mündliche Prüfung	Bilbao en el tiempo (Einzelprüfung) (Vorschlag A)	GK	34
	Bilbao en el tiempo (Einzelprüfung) (Vorschlag B)	LK	35

El futuro del caserío vasco (Vorschlag A)

Kategorie: Textaufgabe

Niveau: Grundkurs

Hinweis: Für den Grundkurs wird der Text nur bis Z. 35 benötigt. In diesem Fall hat der Text nur 504 Wörter.

1. Comprensión

- | | v | f |
|--|-------------------------------------|-------------------------------------|
| 1. Pilar no tuvo grandes dificultades de adaptación a la vida del caserío.
<u>Pilar tuvo problemas porque el cambio fue muy grande para ella.</u> | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 2. La vida en el caserío en el futuro no se parecerá a la del pasado.
<u>1. 4–5</u> | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. El campo está en manos de los políticos y no se piensa en el campesino.
<u>1. 8–12</u> | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Con la situación actual, los campesinos ganan lo suficiente. No quieren cambios.
<u>Los campesinos luchan por mantenerse.</u> | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 5. Begoña opina que es necesario exportar a Europa para mantener las ventas.
<u>Piensa que los productos tienen que venderse en la región.</u> | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 6. Los campesinos se hacen mayores y no hay gente que quiera trabajar en el campo.
<u>1. 24–25</u> | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

2. Análisis

Die S nennen zuerst die Bauvorhaben:

- Ausbau der Infrastruktur: Straßen, Schienennetz, Müllverbrennungsanlagen...
- große Anzahl von Ferienhäusern

Die S analysieren die Folgen und stellen sie systematisch und überwiegend mit eigenen Worten dar:

- Sowohl der Ausbau der Infrastruktur als auch der Bau von Ferienhäusern führt zu Bodenspekulationen.
- Ziel ist nicht der Erhalt der traditionellen Lebensweise, sondern der schnelle Verdienst.
- Die landwirtschaftlich genutzten Flächen gehen deshalb zurück, werden dem Profit und dem technischen Fortschritt geopfert.
- Durch den Bau der neuen Häuser verändert sich das Gesicht der Landschaft, auch wenn die Häuser den traditionellen *caseríos* nachempfunden sind.
- Die Bauern verkaufen ihre Höfe, weil sie schon alt sind und ihre Erben die Höfe nicht übernehmen wollen (Landflucht).
- Die neuen Besitzer kommen aus der Stadt und kennen das Landleben nicht.
- Die traditionelle Lebensweise geht verloren; das Leben wird stark von den Städtern geprägt.
- Die Politiker sprechen zwar von der Notwendigkeit, die Umwelt zu schützen (und machen den Bauern in dieser Hinsicht immer mehr Vorschriften).
- Dazu im Widerspruch steht aber ihre Handlungsweise (z. B. Bau immer neuer Straßen). In Wirklichkeit wird für den Umweltschutz nichts getan.

3. Opinión / Redacción

Für eine ausreichende Leistung wird erwartet, dass die S

- sich in die Rolle der Frauen hineinversetzen.
- klar zum Ausdruck bringen, dass sie das Angebot ablehnen.
- dafür mindestens zwei Argumente anführen.

Für eine gute Leistung wird darüber hinaus erwartet, dass die S

- weitere Argumente nennen und diese detaillierter ausführen.
- ihre Meinung zur aktuellen (Bau-)Politik der Gemeinde bzw. der baskischen Regierung äußern.
- die Konventionen eines formellen Briefes beachten.

Mögliche Argumente für eine Absage könnten sein:

- Das *caserío* ist ihre Heimat, die sie nicht aufgeben wollen.
- Das Landleben ist zwar oft hart, aber ein Leben im Einklang mit der Natur ist ihnen wichtiger als die Annehmlichkeiten des Stadtlebens.
- Der Hof wird bereits seit Jahrhunderten von Generation zu Generation vererbt. Dies ist eine Verpflichtung auch für die Zukunft. Man kann ihn daher nicht einfach verkaufen.
- Das *caserío* ist ein bestimmter Lebensstil, der mit Geld nicht aufzuwiegen ist.
- Es wurden in den letzten Jahren bereits zahlreiche Straßen (und andere Infrastrukturprojekte) gebaut, die aber nicht zu einer Verbesserung des Lebens auf dem Land geführt haben.
- Stattdessen zerstören die Straßen und die neue Infrastruktur die *caseríos* und die Traditionen im Baskenland.
- Obwohl diese Politik bereits gescheitert ist, werden solche Projekte immer weiter vorangetrieben – ohne Rücksicht auf die Natur und die Landbevölkerung.
- Die Frauen glauben nicht an die Wirksamkeit dieser Maßnahmen und wollen sie deshalb nicht unterstützen.

Alternativen

1. Comprensión

Die S fassen die Probleme zusammen, denen das *caserío* ausgesetzt ist:

- die Haltung der Politiker, die das Land ohne Rücksicht auf die Bauern (aus-)nutzen wollen
- die Bodenspekulation
- der Verlust von landwirtschaftlichen Flächen durch den Ausbau der Infrastruktur und die Errichtung von Ferienhäusern
- die niedrigen Preise für landwirtschaftliche Produkte aus anderen europäischen Ländern, mit denen die unter den schwierigen geographischen Bedingungen hergestellten baskischen Erzeugnisse nicht konkurrieren können.
- die neuen Einwohner, die aus der Stadt kommen und das Leben auf dem Land beeinflussen

Sie stellen dar, dass die Lösung für Pilar und Begoña darin besteht, aus diesem „Wettbewerb“ mit dem Rest Europas auszustiegen, z. B. durch:

- regionalen Verkauf der landwirtschaftlichen Erzeugnisse
- Verzicht auf Zwischenhändler
- dadurch gerechte Verkaufspreise für die Bauern und konkurrenzfähige Preise für die Kunden

3. Opinión / Redacción

Für eine ausreichende Leistung wird erwartet, dass die S

- eindeutig zum Ausdruck bringen, ob sie den Bau von immer mehr Verkehrswegen für gut oder schlecht halten.
- ihre Position mit mindestens zwei Argumenten belegen.

Für eine gute Leistung wird erwartet, dass die S

- mindestens zwei weitere Aspekte anführen und detailliert erklären.
- auch auf Argumente gegen die von ihnen vertretene Position eingehen und diese zu entkräften versuchen.

Mögliche Vorteile:

- Erschließung von Landstrichen, die davor kaum Anbindung an Städte und Ballungszentren hatten
- Möglichkeit auch für Landbewohner, am sozialen und kulturellen Leben der Stadt teilzuhaben
- bessere Vermarktungsmöglichkeiten für Produkte, auch Export
- leichtere Erreichbarkeit z. B. für Touristen
- dadurch bessere Verdienstmöglichkeiten
- Angleichung der Lebensverhältnisse auf dem Land und in der Stadt

Mögliche Nachteile:

- hohe Kosten für neue Straßen oder Bahnlinien, die von der Allgemeinheit getragen werden müssen
- oft geringer Nutzen, da die meisten Länder / Regionen bereits sehr gut erschlossen sind
- die Zeitersparnis steht oft in keinem Verhältnis zum Aufwand
- Umweltzerstörung durch Flächenversiegelung; in sensiblen Regionen dadurch auch Gefahren für die Bevölkerung, z. B. durch Erdbeben
- Mehr Straßen bedeutet mehr Verkehr (z. B. ist erwiesen, dass Straßen, die zur Entlastung einer stark befahrenen Straße gebaut wurden, nach kurzer Zeit genauso befahren sind wie die alte Strecke), dadurch mehr Umweltverschmutzung
- Schnelle Verbindungen ermöglichen es, auf dem Land zu wohnen und in der Stadt zu arbeiten; dies führt zu höherem Verkehrsaufkommen und zerstört die Sozialstruktur der Dörfer (neue Einwohner die das Leben auf dem Land nicht kennen oder nicht respektieren)
- Gefahr der Zerstörung der regionalen Wirtschaft durch überregionale und internationale (billigere) Konkurrenz

El futuro del caserío vasco (Vorschlag B)

Kategorie: Textaufgabe

Niveau: Leistungskurs

1. Comprensión

Die S fassen die verschiedenen Punkte aus dem Text über die Entwicklungsmöglichkeiten der baskischen Dörfer aus der Sicht der Beteiligten zusammen:

- Aus der Sicht der Politiker bestehen Entwicklungsmöglichkeiten
 - durch den Neubau von Verkehrswegen (Straßen, TAV)
 - durch die Neuansiedlung von Industrie (Müllverbrennungsanlagen)
 - durch den Bau von Ferienhäusern
 - dadurch bessere öffentliche Einrichtungen, mehr Einwohner, mehr Zukunft
- Aus der Sicht der Bauern sind es nicht diese Modernisierungsmaßnahmen, die der Landbevölkerung Entwicklungsmöglichkeiten bringen, sondern vielmehr eine Rückbesinnung auf die eigenen Möglichkeiten:
 - Verkauf der landwirtschaftlichen Erzeugnisse vor Ort
 - kurze Warenwege (kleine Produktionsmengen)
 - Verzicht auf Zwischenhändler
 - dadurch höhere Verkaufspreise für die Erzeuger bei gleichzeitig erschwinglichen Preisen für die Kunden
 - Information für Kinder und Erwachsene über die Herstellung von Lebensmitteln und Sensibilisierung für den Kauf von saisonaler Ware

2. Análisis

Die S beschreiben die Situation der *caseríos* in der Vergangenheit auf der Grundlage der Veränderungen, die im Text geschildert werden. Sie erwähnen z. B. folgende Punkte:

- Die Landbevölkerung lebte weitgehend isoliert; der Weg in die Stadt war lang und beschwerlich (schlechte Straßen oder langsame Züge).
- Die Äcker wurden von Bauernfamilien bearbeitet und von einer Generation zur nächsten weitergegeben.
- Die erzeugten Lebensmittel mussten nicht mit Billigprodukten aus anderen Ländern konkurrieren.
- Stadt und Land waren getrennte Lebensbereiche, zwischen denen es kaum Berührungspunkte gab. Ferienhäuser, Zweitwohnungen auf dem Land oder Pendler, die auf dem Land wohnten und in der Stadt arbeiteten, waren selten.

Sie erläutern die aktuelle Situation:

- bessere Infrastruktur und Einrichtungen
- Grundstücksspekulation
- Produktkonkurrenz aus ganz Europa
- Zugezogene aus der Stadt
- Die Bauern in den *caseríos* sind alt, und die jungen Leute ziehen weg.
- Politiker und Bauern haben verschiedene Vorstellungen von der Nutzung des Bodens.
- Die *caseríos* suchen nach Alternativen, die ihnen ein Überleben ermöglichen.

Die S erklären aus der oben genannten Situation die aktuellen Probleme:

- Für den Ausbau der Infrastruktur wird landwirtschaftlich genutzte Fläche geopfert.
- Die Bodenspekulation treibt die Preise in die Höhe.
- Die Bauern müssen sich neue Verdienstmöglichkeiten erschließen, weil der Preisdruck sehr hoch ist.
- Die neue Bewohner kennen, verstehen und respektieren das bäuerliche Leben oft nicht.
- Auch die alteingesessenen Dorfbewohner gehen nicht auf die Neankömmlinge zu.
- Das Landleben ist nicht mehr attraktiv für die jungen Leute. Die *caseríos* werden verkauft, um Ferienhäusern Platz zu machen.
- Zwischen dem Ausbau der Infrastruktur und der Bewahrung der Natur besteht ein Widerspruch, der von der Politik noch verschärft wird.

3. Opinión / Redacción

Die S gehen auf die Gründe für die Landflucht ein und bauen darauf ihre Meinung zur Zukunft der *caseríos* auf:

Die jungen Leute bleiben nicht auf dem Land, weil

- man nicht viel verdienen kann.
- es wenig Freizeitangebote gibt.
- das Leben auf dem Land und die Arbeit in der Landwirtschaft sehr hart ist (kein Urlaub, Arbeit im Freien bei Wind und Wetter, nie Feierabend...)
- die Konkurrenz in anderen Regionen oder Ländern durch bessere landschaftliche und klimatische Bedingungen billiger produzieren kann und dadurch die Verdienstmöglichkeiten der Bauern weiter zurückgehen.
- die Familien den Kindern eine bessere Zukunft bieten möchten und es in der Stadt bessere Schulen oder zumindest mehr Wahlmöglichkeiten gibt.
- der Verkauf des Hofes und der Grundstücke profitabler ist als dort zu bleiben und sie zu bewirtschaften.

Die S geben an, ob sie eine Überlebenschance für die *caseríos* sehen oder nicht und stützen ihre Meinung, z. B. durch folgende Argumente:

- Die *caseríos* haben eine Zukunft:
 - Die neuen Initiativen der Bauern werden Erfolg haben und die *caseríos* wieder rentabel machen.
 - Die Technik erleichtert auch das Leben der Bauern immer mehr.
 - Die verbesserte Infrastruktur wiegt die früheren Nachteile des Landlebens auf.
 - Die Stadtbewohner werden aufs Land ziehen und die Einwohnerzahl erhöhen.
 - Der Ausbau der Informationstechnik und der zugehörigen Infrastruktur ermöglicht es, auf dem Land zu leben und dabei einer Tätigkeit nachzugehen, für die man früher in die Stadt ziehen musste.
- Die *caseríos* haben keine Zukunft:
 - Die Konkurrenz aus Europa ist zu groß für die *caseríos*, immer mehr Bauern müssen aufgeben.
 - Es findet keine Integration der alten und neuen Bewohner statt; man lebt nebeneinander her, nicht miteinander.
 - Die neue Infrastruktur nützt überwiegend den neuen Bewohnern, nicht den Bauern.
 - Die Grundstücksspekulation nimmt weiter zu und die traditionellen Lebensformen werden langsam aussterben.
 - Selbst wenn die Einwohnerzahl durch Zuzüge wieder steigt, überlebt nicht das *caserío* als Lebensform; es verändert sich so grundlegend, dass es praktisch aufhört, ein *caserío* zu sein.

Für eine ausreichende Leistung wird erwartet, dass die S einige Gründe für die Landflucht nennen und eindeutig zum Ausdruck bringen, ob sie glauben, dass dadurch die *caseríos* auch in Zukunft negativ beeinflusst werden.

Für eine gute Leistung wird darüber hinaus erwartet, dass die S mehrere der o. g. Aspekte ausführen und aus diesen ableiten, ob sie eine Zukunft für die traditionellen bäuerlichen Dörfer des Baskenlandes sehen. Sie sollten dabei die Argumente gegeneinander abwägen und so zu einem fundierten Urteil kommen.

Alternativen

1. Comprensión

Die S geben die folgenden Aspekte wieder, die für Politiker und Bauern nachhaltige Entwicklung bedeuten:

- Politiker:
 - Bau von neue Straßen und Zugstrecken
 - Errichtung von neuen und modernen Müllverbrennungsanlagen
 - Bau von neuen Häusern mit traditionellem Aussehen
 - Förderung von Umweltschutz und erneuerbaren Energien
- Bauern:
 - regionale Vermarktung der Erzeugnisse der *caseríos*
 - Umgehung der Zwischenhändler
 - dadurch höhere Verkaufspreise für die Erzeuger bei gleichzeitig erschwinglichen Preisen für die Kunden

2. Análisis

a) Die S erklären den Widerspruch zwischen nachhaltiger Entwicklung und den Bauvorhaben im Baskenland:

- Sie erklären den Begriff „desarrollo sostenible“: Nachhaltige Entwicklung bedeutet, dass man das aktuelle Verhalten oder die aktuelle Politik immer weiter betreiben könnte, ohne dass zukünftige Generationen eine nicht mehr lebensfähige Welt vorfinden. Sie umfasst z. B.
 - die Berücksichtigung von Belangen des Umweltschutzes bei Bauvorhaben
 - keine Verschwendung der natürlichen Ressourcen
 - die Unterstützung von umweltfreundlichen Verfahrensweisen und Materialien
 - Ausgleich durch andere Maßnahmen, falls umweltschädliches Verhalten nicht zu vermeiden ist
- Sie analysieren die im Text beschriebenen Bauvorhaben:
 - Die Straßen und der TAV benötigen die besten Grundstücke der Bauern. Dadurch wird massiv in die Umwelt eingegriffen und der Landwirtschaft die Grundlage entzogen.
 - Die Müllverbrennungsanlagen verschmutzen die Umwelt sehr stark.
 - Die zahlreichen Neubauten auf engem Raum zerstören die Landschaft und versiegeln den Boden. Außerdem müssen für die neuen Bewohner weitere Infrastrukturmaßnahmen ergriffen werden, die weitere Flächenversiegelung nach sich ziehen.
- Die S kommen zu dem Schluss, dass die beschriebenen Bauvorhaben den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung widersprechen.

b) Die S charakterisieren die beiden Gruppen und arbeiten so die Unterschiede zwischen ihnen heraus:

- Die „alten“ Bewohner (die Bauern):
 - Sie leben in den *caseríos*.
 - Sie leben von der Landwirtschaft.
 - Sie sind traditionsverhaftet und kennen die Natur.
 - Sie leiden unter den widersprüchlichen Aussagen der Politiker.
 - Viele sehen den Ausbau der Infrastruktur kritisch.
 - Die aggressive Baupolitik und der Zuzug von neuen Bewohnern gefährden ihre Lebensgrundlage.
 - Viele von ihnen sind alt und können die Arbeit auf einem Bauernhof bald nicht mehr leisten.
 - Ihre Kinder und Enkel wollen die Höfe nicht übernehmen, ziehen aus dem Dorf weg.
 - Diese verkaufen ihre Höfe und Grundstücke daher gern.
- Die „neuen“ Bewohner:
 - Sie kommen aus der Stadt.
 - Sie möchten in der Natur leben aber nicht auf den Komfort der Stadt verzichten.

- Nicht alle kennen das Leben auf dem Land (sie behindern u. U. sogar die Arbeit der Bauern).
- Ihnen fehlt das Wissen über die Natur und ihre Zyklen (Tomaten im Winter, lila Kühe).
- Die S kommen zu dem Schluss, dass die beiden Gruppen in vieler Hinsicht gegensätzliche Meinungen und Lebensstile verkörpern.

3. Opinión / Redacción

Für eine ausreichende Leistung wird erwartet, dass die S

- eine klare Antwort auf die Frage geben, ob Fortschritt und Tradition (nicht) vereinbar sind
- ihre Position durch mindestens ein Argument untermauern.
- dies anhand von mindestens einem Beispiel belegen.

Für eine gute Leistung wird erwartet, dass die S

- mehrere Aspekte des Textes, des SB und eigenes Wissen berücksichtigen.
- auch auf Argumente gegen die von ihnen vertretene Position eingehen und diese zu entkräften versuchen.
- ihre Position durch weitere Beispiele belegen.

Argumente für die Vereinbarkeit von Tradition und Fortschritt:

- Die Tradition kann nur überleben, wenn sie sich an moderne Gegebenheiten anpasst; niemand will heutzutage mehr leben wie im Mittelalter oder im 19. Jahrhundert (z. B. sanitäre Ausstattung der Häuser; Maschinen, um die Produktivität zu steigern und mit weniger traditionsorientierten Regionen oder Ländern mithalten zu können).
- Fortschritt kann auch das traditionelle Leben bewahren helfen (z. B. erneuerbare Energien und der daraus resultierende Umweltschutz statt Verschmutzung und Verschandelung der Landschaft durch rauchende Schloten oder verdreckte Flüsse).
- Ebensowenig ist traditionelle Landwirtschaft gleichzusetzen mit Achtung vor der Natur. So trägt z. B. der hohe Einsatz von Pestiziden auch zum Artensterben und zur Verschmutzung der Flüsse bei.
- Der Fortschritt soll das Leben der Bauern vereinfachen (z. B. schnellere Zugverbindungen und bessere Straßen zur besseren Vermarktung ihrer Produkte oder zur Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben über das Dorf hinaus; Maschinen, die körperlich schwere Arbeit übernehmen...)

Gegenargumente:

- Der Fortschritt verdrängt das traditionelle Leben (z. B. junge Leute, die aus dem Dorf in die Stadt ziehen und die Lebensweise ihrer Eltern und Großeltern nicht übernehmen wollen; Städter, die aufs Land ziehen und dort das Leben beeinflussen).
- Viele wichtige und alte Traditionen werden nicht mehr geschätzt und gehen deswegen verloren.
- Die alten Bauern verstehen oder akzeptieren die Änderungen nicht.

Die S erkennen, dass von Menschen, die wie Pilar und Begoña in den *caseríos* leben, viele moderne Errungenschaften und ihre Auswirkungen auf das traditionelle Leben abgelehnt werden. Andererseits gibt es auch in ihrem Leben sinnvolle Verbindungen von Tradition und Moderne, z. B. die Vermarktung ihrer traditionell hergestellten Produkte.

Ähnlich gibt es im Baskenland weitere erfolgreiche Beispiele der Verbindung von Tradition und Moderne:

- Bilbao als Beispiel für die positive Veränderung einer Stadt
- Fortschritt bedeutet nicht nur Geld und Spekulation sondern auch Kultur.
- Die Industrie hat für Arbeitsstellen gesorgt.
- Durch Fortschritt kann vieles erhalten und verbessert werden.
- Baskisch wird als Sprache gefördert.

Pelotaris pioneras

Kategorie: Textaufgabe

Niveau: Grundkurs

Hinweis: Damit die S die Hintergründe des Textes besser verstehen, ist es empfehlenswert, diese Aufgabe nur zu stellen, wenn bereits das Dossier „España desde la II República“ behandelt wurde oder die S bereits in anderem Zusammenhang Kenntnisse über die Franco-Zeit erworben haben.

1. Comprensión

- | | v | f |
|--|-------------------------------------|-------------------------------------|
| 1. A pesar de la situación política, las pelotaris tenían cierta libertad.
<u>1. 3–5</u> | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Normalmente las pelotaris realizaban otro trabajo para poder vivir.
<u>Las 375 pesetas que ganaban por partido era suficiente para vivir.</u> | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 3. Tener familia era incompatible con la competición profesional.
<u>Había pelotaris profesionales que tenían hijos (y los llevaban a las canchas).</u> | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 4. Conseguir una licencia para una mujer en los setenta era imposible.
<u>1. 14–15</u> | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. El número de países donde se practica la pelota vasca ya es suficiente para ser deporte olímpico.
<u>Todavía no: se necesitan 70 y tan solo se practica en 29.</u> | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 6. Las bolas actuales son mejores porque hacen el juego más rápido.
<u>Las bolas ahora son mejores porque son blandas y no duele tanto si recibes un golpe.</u> | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |

2. Análisis

Die S greifen die Aufgabe auf, indem sie folgende Punkte systematisch und mit eigenen Worten darstellen:

- Trotz der allgemeinen gesellschaftlichen Lage während der Franco-Zeit konnten Frauen bis in die 70er Jahre relativ problemlos diesen Sport betreiben.
- Es gab auch keine restriktiven Kleidungsvorschriften.
- Es gab aber nur eine Spielstätte für Frauen.
- Die (wenigen) Frauen, die diesen Sport professionell ausübten, konnten davon leben.
- In den 70er Jahren änderte sich die Politik. Frauen erhielten keine Spiellizenz mehr.
- Der Sport galt als unweiblich und stand in dem Ruf, unfruchtbar zu machen.
- Da es in der Franco-Zeit als die wichtigste Aufgabe der Frauen angesehen wurde, viele Kinder zu gebären, wurde ihnen das Spielen verboten.
- Heute gibt es keine Zugangsbeschränkungen für Frauen mehr. (Dass eine Frau professionell Sport treibt, ist gesellschaftlich akzeptiert; man befürchtet auch nicht mehr, dass Sport Frauen unfruchtbar machen könnte.)
- Dennoch sind sie eine kleine Minderheit (ca. 1000 von fast 15 000).
- Eine höhere Beteiligung von Frauen ist aber Voraussetzung dafür, dass die Zahl der Sportler steigt, was wiederum Bedingung dafür ist, dass der Sport olympisch werden kann.

3. Opinión / Redacción

Die S nehmen dazu Stellung, ob sie der Meinung sind, dass weitere „kleine“ Sportarten olympisch werden dürfen.

Argumente dafür:

- Traditionelle Sportarten wie die *pelota vasca* können erhalten werden.
- Migranten können in ihrem Gastland Werbung dafür machen.
- Ihr Bekanntheitsgrad würde gesteigert.
- Vielfalt und Wahlmöglichkeiten sind bereichernd für die Zuschauer.
- Freizeitsportler können neue, interessante Sportarten entdecken.
- Die Orte, in denen der Sport ausgeübt wird, profitieren davon.

Gegenargumente:

- Nicht alle Sportarten können olympisch werden, dazu gibt es zu viele.
- Schon jetzt sind die Olympischen Spiele eine Massenveranstaltung.
- Es wäre uninteressant für die Zuschauer und frustrierend für die Sportler, wenn nur wenige Zuschauer zu ihren Wettbewerben kommen.
- Die Sportler können normalerweise nicht von ihrem Sport leben oder könnten den Sport nicht wirklich professionell ausüben.
- In der jeweiligen Olympiastadt müssten Sportstätten für diese Sportarten gebaut werden, die später nicht mehr genutzt werden und deren Bau die Ausrichtung der Spiele weiter verteuert.

Für eine ausreichende Leistung wird erwartet, dass die S

- eindeutig Stellung beziehen, ob sie die Aufnahme von traditionellen oder minoritären Sportarten in den olympischen Kanon (nicht) für richtig halten.
- mindestens zwei Argumente für ihre Position anführen.

Für eine gute Leistung wird darüber hinaus erwartet, dass die S

- mindestens zwei weitere Argumente nennen und diese genauer ausführen.
- auch auf Gegenargumente eingehen und diese zu entkräften versuchen.
- ggf. auch erkennen, dass die Voraussetzungen für olympische Sportarten (Verbreitung in mehr als 70 Ländern, Vorhandensein von genormten Anlagen und einheitlichen Regeln) eine hohe, aber sinnvolle Hürde darstellen, um die Olympischen Spiele vor einer Flut von Minderheitensportarten zu schützen.

Alternativen

1. Comprensión

Die S fassen die Informationen über die *pelotaris* zusammen. Sie sollen folgende Punkte wiedergeben:

- Im Text kommen drei ehemalige *pelotaris* zu Wort.
- Sie waren die ersten Frauen, die diesen Sport hauptberuflich ausübten.
- Ihre aktive Zeit lag in den 70er Jahren, während der Franco-Diktatur.
- Das traditionelle Frauenbild jener Zeit kümmerte sie nicht.
- Eine von ihnen ist Mexikanerin, eine stammt aus Salamanca.
- Sie liebten diesen Sport, durch den sie sich frei fühlten.
- Die Mexikanerin ist sogar emigriert, um weiter spielen zu können.
- Sie konnten von dem leben, was sie mit ihrem Sport verdienten.
- Sie halfen sich gegenseitig (z. B. auf die Kinder der anderen aufpassen, wenn sie spielte).
- Sie waren glücklich und zufrieden mit ihrem Leben als Sportlerin.
- Sie denken gern an jene Zeit zurück, die sie für die glücklichste ihres Lebens halten.

2. Análisis

Die S erklären die beiden Sätze:

- a) – Die S erkennen, dass sich die Aussage auf die Franco-Zeit bezieht, in der die Frauen weniger Freiheiten hatten als die Männer.
- Von ihnen wurde erwartet, dass sie zu Hause blieben und Kinder bekamen.
 - Sie mussten sich „züchtig“ kleiden, z. B. durften sie die Beine nicht zeigen.
 - Als Sportlerinnen fühlten die drei *pelotaris* diese Begrenzungen nicht.
 - Sie konnten ihren Sport zum Beruf machen, obwohl sie als Frauen eine kleine Minderheit waren und Frauen zu dieser Zeit meist keiner Berufstätigkeit nachgingen.
 - Sie konnten von ihrem Verdienst sogar leben.
 - Es gab auch keine Schwierigkeiten wegen der Sportbekleidung, die eigentlich nicht den Vorstellungen der Zeit entsprach.
 - Nachdem die Frauen diese Sportart zunächst recht unbehelligt ausüben konnten, griff die Diktatur in den 70iger Jahren aber auch dort ein.
 - Es wurden keine Spiellizenzen mehr an Frauen vergeben, weil der Sport als unweiblich galt und angeblich unfruchtbar machte.
- b) – Die *Federación Internacional de la Pelota Vasca* hat sich zum Ziel gesetzt, ihren Sport zur olympischen Disziplin zu machen.
- Dieses Ziel wurde vor kurzem offiziell bekannt gemacht.
 - Um es erreichen zu können, ist es wichtig, dass mehr Frauen dieser Sportart nachgehen.
 - Denn nur so kann die nötige Anzahl aktiver Sportler, die für eine Olympiateilnahme erforderlich ist, erreicht werden.
 - Vermutlich wollen die Verantwortlichen so auch zeigen, dass Frauen in dieser Sportart nicht diskriminiert werden.

Donostia capital europea (Vorschlag A)

Kategorie: Textaufgabe

Niveau: Grundkurs

Hinweis: Im Grundkurs wird der Text nur bis Z. 35 bearbeitet. Er enthält dann nur 472 Wörter.

1. Comprensión

- | | v | f |
|--|-------------------------------------|-------------------------------------|
| 1. Todos los implicados en el proyecto Donostia capital europea celebraron el triunfo a pesar de las diferencias políticas.
<u>1. 4–10; 27–29</u> | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. No hubo sorpresas en la decisión del jurado.
<u>Córdoba era la candidatura favorita.</u> | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 3. Algunos pensaron que le dieron la distinción a Donostia por la situación política de Euskadi.
<u>1. 12–15</u> | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. A pesar de la decepción los cordobeses aceptaron con resignación el fallo.
<u>Criticaron que hubiera carga política en la decisión.</u> | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 5. El proyecto se basó en la cultura como arma contra la violencia.
<u>1. 20–21</u> | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Emilio Casinello destacó la unidad política en la presentación de la candidatura.
<u>1. 22–24</u> | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

2. Análisis

Zur Erklärung der beiden Sätze gehen die S auf folgende Punkte ein:

1. – Sie erklären die politischen Hintergründe:
 - Die Meinung im Baskenland ist gespalten. Es gibt Unabhängigkeitsbestrebungen, die aber nur von einem Teil der Bevölkerung getragen werden.
 - Eine radikale Minderheit (ETA und ihre Sympathisanten) wollen die Unabhängigkeit sogar mit Gewalt durchsetzen.
- Sie erklären die Ziele der Bewerbung als Kulturhauptstadt:
 - Als Kulturhauptstadt Europas will San Sebastián sich insbesondere das friedliche Zusammenleben der Bevölkerung fördern.
 - Durch die erfolgreiche Bewerbung wird dieses Vorhaben unterstützt.
 - Den gewalttätigen Tendenzen wird so die Grundlage entzogen.
 - Die Verantwortlichen hoffen, dass San Sebastián so die schwierige Lage in der Region und im ganzen Land überwinden kann.

2. – Die S erklären die Hintergründe:
- Während der Bewerbung wurde der Bürgermeister Odón Elorza von der sozialistischen PSOE durch Juan Karlos Izaguirre von der nationalistischen Bildu abgelöst.
 - Aufgrund der großen politischen Differenzen wäre zu erwarten gewesen, dass die Bewerbung nicht weitergeführt wird oder zumindest die inhaltliche Ausrichtung stark verändert würde.
- Sie analysieren den Verlauf der Bewerbung:
- Die neue Stadtverwaltung hat das Projekt im Sinne der Vorgänger weitergeführt.
 - Offensichtlich wurden auch die Mitarbeiter übernommen.
 - Dass sowohl der jetzige Bürgermeister als auch sein Vorgänger an den Feierlichkeiten teilnahmen und sich bei der Bekanntgabe der Entscheidung umarmten, zeigt diese Einigkeit.
 - Das Projekt „Kulturhauptstadt Europas“ vereint also alle politischen Strömungen in dem Ziel, das Beste für das Baskenland zu erreichen.
 - Es symbolisiert so die erwünschte Einheit, von der das Baskenland sonst oft (noch) weit entfernt ist.
- Die S erläutern die damit verbundenen Hoffnungen für die Zukunft:
Durch die Zusammenarbeit der verschiedenen politischen Parteien und Strömungen bei der Bewerbung als Kulturhauptstadt ist ein Gemeinschaftsgefühl statt des vorher vorherrschenden Separatismus entstanden, das bei der Durchführung der Veranstaltungen zum Hauptstadtjahr sicher noch weiter wachsen wird.

3. Opinión / Redacción

Für eine ausreichende Leistung wird erwartet, dass die S

- klar Stellung beziehen.
- ihre Meinung mit mindestens drei Argumenten begründen.

Für eine gute Leistung wird darüber hinaus erwartet, dass die S

- mindestens zwei weitere Argumente anführen.
- auch auf Gegenargumente eingehen und diese zu entkräften versuchen.

Mögliche Argumente für eine Verbesserung des Zusammenlebens durch ein gemeinsames Projekt:

- Gemeinsame Ziele können sehr unterschiedliche Menschen oder Gruppen zusammenbringen.
- Ein gemeinsames Projekt fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl.
- Durch die gemeinsame Arbeit lernt man sich besser kennen, wodurch man den anderen als Individuum respektiert.
- Es ist schwierig, gegen Menschen zu kämpfen, die man gut kennengelernt hat.
- In der gemeinsamen Arbeit wächst das gegenseitige Vertrauen.
- Deswegen wird es später auch möglich, neu auftretende Probleme gemeinsam zu besprechen, statt zu versuchen, sie mit Gewalt zu lösen.
- Die Anerkennung der Gesellschaft bringt Selbstbewusstsein, die sich positiv auf die weitere Zusammenarbeit auswirkt.
- Die Präsenz der Medien motiviert die Menschen, einen guten Eindruck zu machen.
- Das Beispiel der Kulturhauptstadt San Sebastián zeigt, dass ein gemeinsames Projekt gegnerische Parteien wirklich zusammenbringen kann.
- Es ist bezeichnend, dass dabei die Kultur (die allen gemeinsam ist) im Mittelpunkt steht, und nicht der trennende politische Konflikt.

Mögliche Gegenargumente:

- Konflikte und Gewalt, die seit vielen Jahren schwelen, sind oft zu stark, um sie für ein solches Projekt vergessen zu können.
- Gegner sind oft gar nicht bereit, sich auf ein gemeinsames Projekt einzulassen. Die Zusammenarbeit scheitert, bevor sie überhaupt begonnen hat.
- Während eines Projekts besteht die Gefahr, dass einzelne kleinere Schwierigkeiten oder Meinungsverschiedenheiten den zugrundeliegenden Konflikt wieder aufbrechen lassen und die Zusammenarbeit erschweren oder sogar unmöglich machen.

- Gemeinsame Ziele können für eine begrenzte Zeit helfen, aber nach dem Projekt kehrt der Alltag – und mit ihm die Konflikte – zurück.
- Solange es Menschen gibt, die ihre Meinung mit Gewalt durchsetzen wollen, kann kein gemeinsames Projekt die Situation eines Landes verbessern.

Alternative

1. Comprensión

Die S erklären die Reaktion der anderen Städte:

- Alle anderen Finalisten (Burgos, Segovia, Las Palmas, Córdoba und Zaragoza) waren sehr enttäuscht. Einige der Verantwortlichen haben sogar geweint.
- Die Repräsentanten von Córdoba und Zaragoza haben die Entscheidung der Jury kritisiert: Nicht die beste Stadt habe gewonnen; vielmehr sei die Entscheidung politisch motiviert gewesen.
- Córdoba galt als Favorit – deswegen war die Enttäuschung dort besonders groß.

Donostia capital europea (Vorschlag B)

Kategorie: Textaufgabe

Niveau: Leistungskurs

1. Comprensión

Die S nennen Herkunft und Thema des Textes und fassen ihn anschließend mit eigenen Worten zusammen. Dabei führen sie folgende Aspekte auf:

- San Sebastián ist 2016 Kulturhauptstadt Europas.
- Die Vertreter der Stadt waren überglücklich.
- Dieser Ausgang der Wahl war nicht erwartet worden; Favorit war Córdoba.
- Die anderen spanischen Finalisten kritisierten die Entscheidung als politisch motiviert.
- Die Jury hob die Qualität der Bewerbung von San Sebastián hervor.
- Die Stadt will durch die Kultur das Zusammenleben der Menschen verbessern und die Gewalt zurückdrängen.
- Bei der Bewerbung arbeiteten die verschiedenen politischen Parteien zusammen.
- Die Sieger hoffen, dass die Auszeichnung zum Frieden im Baskenland beiträgt.
- Sie äußern sich überzeugt, nach außen eine freundliche und weltoffene Kulturhauptstadt zu sein und nach innen die Situation des Baskischen zu stärken.

2. Análisis

Die S analysieren die Bedeutung der Auszeichnung für Donostia, z. B.:

- Auszeichnung für die Anstrengung der letzten Jahre
- Unterstützung für die Bemühungen um Aussöhnung und Frieden in einer gespaltenen Region (früher: ETA-Attentate)
- Anerkennung der Zusammenarbeit über Parteigrenzen und politische Gegensätze hinweg, dadurch Möglichkeit, die Bevölkerung durch ein gemeinsames Ziel zu einen und den Konflikt der Vergangenheit zu beenden)
- Verantwortung, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen
- Möglichkeit, das Ansehen der Stadt und der *comunidad* in der Welt zu verbessern, das durch den Konflikt mit der ETA beschädigt war
- Gelegenheit, die reiche und interessante Kultur der Weltöffentlichkeit zu präsentieren

3. Opinión / Redacción

Mögliche Argumente für die Verleihung eines Preises nach politischen Kriterien:

- Der Preis kann den Blick der Weltöffentlichkeit auf ein Problem richten, das bisher wenig Aufmerksamkeit bekommen hat.
- Diese internationale Aufmerksamkeit kann die Situation verbessern helfen, weil
 - international bekannte Personen oder Gruppen eher vor Repressalien geschützt sind als unbekannte.
 - die Repräsentanten des Staates versuchen, dem Image ihres Landes nicht zu schaden.
- Zu den Kriterien bei der Beurteilung einer Arbeit durchaus auch das (schwierige) Umfeld gehören kann, in dem es entstanden ist.
- So bekommen auch Künstler aus den Ländern eine Chance, die aufgrund der schwierigen Lage in ihrem Heimatland ihre Kunst nicht so ausüben können, wie das ihre Kollegen in anderen Ländern tun können; es werden also Benachteiligungen ausgeglichen.
- Minderheiten oder unterdrückten Gruppen kann eine Stimme gegeben werden.
- Die finanzielle Unterstützung, die oft mit Preisen einhergeht, ermöglicht es, die Arbeit fortzuführen.

Contra:

- Politische und künstlerische Bereiche sollten nicht vermischt werden.
- Die Kriterien für die Verleihung des Preises werden aufgeweicht; sein Renommee leidet.
- Es ist ungerecht, den Preis nicht für die beste Arbeit zu verleihen.
- Dies kann zu Protesten der übergangenen Künstler führen.
- Die Preisverleihung kann zu Nachteilen für die Prämierten führen (verstärkte Repressalien und Schikanen, evtl. sogar Gefängnis oder Exil).

Für eine ausreichende Leistung wird erwartet, dass die S

- zum Ausdruck bringen, ob sie politische Gründe für die Verleihung eines Preises für gerechtfertigt halten oder nicht. (Auch eine unentschiedene Haltung kann bei entsprechender Begründung akzeptiert werden.)
- ihre Meinung mit mindestens zwei Argumenten begründen.

Für eine gute Leistung wird darüber hinaus erwartet, dass die S

- mindestens zwei weitere Argumente ausführen.
- auch auf Gegenargumente eingehen und diese zu entkräften versuchen.
- ggf. auch ein (aktuelles) Beispiel einer umstrittenen Preisverleihung nennen (z. B. aus dem Text oder bei Literatur- oder Filmpreisen).

El tiempo del olvido (Vorschlag A)

Kategorie: Textaufgabe

Niveau: Grundkurs

Hinweis: Für die Grundkurs-Aufgabe ist es möglich, den Text nur bis einschließlich Z. 58 bearbeiten zu lassen. Er umfasst dann nur 583 Wörter.

1. Comprensión

a) Tetxu confiesa a Carlos que su padre

- asesinó a alguien.
 estaba escondido en casa.
 es inocente de todas las acusaciones.

b) El primer «trabajo» del padre de Tetxu para ETA fue

- matar a un militar.
 poner un coche bomba.
 matar a una persona no relacionada con el ejército.

c) El padre de Tetxu pertenecía a ETA

- desde su juventud como su hermano.
 por la familia y amigos.
 porque lo obligaron.

d) La policía

- quiso sacarle información a la madre y a Tetxu.
 respetó a Tetxu por su edad.
 metió al tío de Tetxu en la cárcel.

e) El padre de Tetxu desapareció

- por su error.
 para proteger a su familia.
 porque lo perseguía la policía.

2. Análisis

Die S analysieren, welche Bedeutung die ETA für Tetxu und seine Angehörigen hat:

Tetxu ist der Ansicht, dass die ETA sein Leben zerstört hat:

- Er musste praktisch ohne Vater aufwachsen.
- Er fühlt sich nicht als Person wahrgenommen, sondern entweder als Sohn eines ETA-Kämpfers oder als Sohn eines Mörders.
- Er hat deshalb keine Freunde (und fürchtet, auch die sich offensichtlich anbahnende Freundschaft mit Carlos könnte in die Brüche gehen, wenn dieser herausfindet, wer er ist).
- Die Mutter erinnert ihn ständig daran, dass der Vater ein Mörder ist (vermutlich, um ihn davon abzuhalten, selbst der ETA beizutreten).

Die Mutter denkt offensichtlich ähnlich wie ihr Sohn; auch sie ist der Ansicht, dass die ETA ihr Leben und ihre Ehe zerstört hat:

- Sie ist de facto eine alleinerziehende Mutter.
- Die ETA hat ihr den Mann genommen. (Er war noch nicht bei der ETA, als sie heirateten.) Er ist für sie nur noch ein Mörder.
- Da sie offensichtlich nicht mit der ETA sympathisiert, ist sie in der Gesellschaft und der Familie isoliert.
- Sie wurde von der Polizei misshandelt und hat eine Niere verloren, weil die Polizei mit allen Mitteln herausfinden wollte, wo sich ihr Mann versteckt.
- Sie kämpft um ein Leben in Würde.

Die Familie des Vaters hingegen sympathisiert offensichtlich mit der ETA:

- Der jüngere Sohn galt als Held der Familie, weil er schon als junger Mann zahlreiche Attentate verübt hatte.
- Sinecetera hat sich Tetxus Vater ebenfalls der ETA angeschlossen.

Die S erkennen abschließend, dass die ETA im Leben aller dieser Personen eine wichtige Rolle spielt, egal ob sie mit ihr sympathisieren oder gegen sie sind.

3. Opinión / Redacción

Für eine ausreichende Leistung sollten die S aus der Sicht von Tetxu

- erzählen, wie sein Leben in den letzten 10 Jahren verlaufen ist.
- den Vater fragen, ob er in dieser Zeit an Tetxu und seine Mutter gedacht hat und ob er sich jemals gefragt hat, welche Folgen seine Tat für sie beide hatte.
- diese Folgen schildern (Abkehr der Gesellschaft und der Familie, Misshandlung der Mutter...).
- die Konventionen eines privaten Briefes beachten (Anrede, Schlussformel).

Für eine gute Leistung sollten die S darüber hinaus z. B.

- darauf eingehen, was er von der Mitgliedschaft seines Vaters in der ETA hält.
- nachfragen, warum er sich nicht, wenn er schon im Auftrag der ETA mordert, besser vorbereitet hat, um nicht einen Unbeteiligten zu erschießen – und das auch noch vor den Augen seines Sohnes.
- den Vater fragen, ob er sich Vorwürfe wegen seiner Tat macht.
- erwähnen, ob er den Vater wiedersehen will oder nicht.
- erklären, wie er die Zukunft sieht und was er von seinem Vater erwartet.
- einen wenig formellen Schreibstil wählen (z. B. Ausrufe wie *¡No te puedes imaginar...! ¡Qué horror!* usw.)

Alternative

1. Comprensión

Die S erwähnen einleitend Autor, Titel und Textsorte sowie das Thema des Textes. Sie fassen den Text mit ihren eigenen Worten zusammen. Folgende Punkte sollten dabei erwähnt werden:

- Tetxu erzählt seinem Freund Carlos, mit dem er ein Konzert besucht hat, dass sein Vater (nach Tetxus Geburt) Mitglied der ETA wurde (weil sein Bruder und ein Freund auch Mitglieder waren).
- Sein Vater hat einen Unschuldigen ermordet, der dem eigentlich gemeinten Opfer ähnlich sah.
- Die Mutter wusste nichts von der ETA-Mitgliedschaft und den Plänen ihres Mannes.
- Sie wurde gefoltert, weil die Polizei hoffte, dass sie den Aufenthaltsort ihres Mannes verraten würde.
- Tetxu war damals erst 8 Jahre alt.
- Seine Mutter hat seinem Vater nicht verziehen und erinnert Tetxu ständig daran, dass sein Vater ein Mörder ist.

- Tetxu selbst wird immer nur über die Tat seines Vaters definiert: für die einen ist er der Sohn eines Kämpfers, für die anderen der Sohn eines Mörders.
- Er erzählt Carlos die ganze Geschichte, weil er Angst hat, dass dieser ihm die Freundschaft aufkündigt, wenn er von anderen davon erfährt.
- Tetxu weiß nicht, wo sein Vater jetzt ist.
- Er weiß nicht, was er tun würde, wenn er seinen Aufenthaltsort kennen würde.

2. Análisis

Die S erklären den Satz, indem sie auf folgende Aspekte eingehen:

- Das Baskenland ist eine relative reiche Region.
- Deshalb kamen während der Industriellen Revolution viele Einwanderer aus anderen Regionen dorthin.
- Viele Basken lehnten dies ab; es entstand der baskische Nationalismus.
- Manche traten sogar für die Unabhängigkeit des Baskenlandes ein.
- Seither ist die baskische Gesellschaft gespalten.
- Verschärft wurde dies, als in den 50er Jahren die ETA gegründet wurde, die mit Waffengewalt für die Unabhängigkeit kämpft.
- Tetxu und seine Mutter wollen sich aus diesen politischen Kämpfen eigentlich heraushalten.
- Weil der Vater Mitglied der ETA ist und bei einem Attentat versehentlich einen Unbeteiligten tötete, sind Tetxu und seine Mutter nun doch in den Konflikt hineingezogen worden und sitzen zwischen den Stühlen.
- Manche Freunde und Bekannte wandten sich von ihnen ab, weil sie Angehörige eines ETA-Mitglieds sind, das zudem einen Unschuldigen getötet hat.
- Für andere sind sie Gegner, weil sie die ETA (und den Vater / Ehemann) nicht unterstützen.
- Auch Tetxu hat auch ein zwiespältiges Verhältnis zu seinem Vater: Einerseits verurteilt er, was sein Vater getan hat und wirft ihm vor, dass er dadurch sein Leben zerstört hat, andererseits erinnert er sich auch an ihn als liebevollen Vater. (Dieser letzte Punkt kann nur erwartet werden, wenn von den S der gesamte Text bearbeitet wurde.)

El tiempo del olvido (Vorschlag B)

Kategorie: Textaufgabe

Niveau: Leistungskurs

Hinweis: Die Alternativ-Aufgabe 3. Opinión / Redacción sollte nur gestellt werden, wenn das Dossier 9 «España desde la II República» schon durchgenommen wurde.

1. Comprensión

Die S fassen die Tat von Tetxus Vater und ihre Hintergründe zusammen, indem sie auf folgende Punkte eingehen:

- Tetxus Vater ist Mitglied der ETA
- Er hatte den Auftrag, einen Militärangehörigen zu töten.
- Bei dem Attentat tötete er aber einen Unschuldigen vor den Augen seines Sohnes, weil er ihn mit der Zielperson verwechselte.
- Der ETA schloss sich der Vater erst nach Tetxus Geburt an.
- Er tat es, weil sein Bruder bei der ETA war und von der Familie als Held angesehen wurde.
- Außerdem wollte er einen Freund rächen und dessen Kampf weiterführen.
- Nach der Tat musste der Vater fliehen.
- Weder Tetxu noch seine Mutter kennen seinen Aufenthaltsort.
- Tetxus Mutter wurde gefoltert, weil die Polizei glaubte, sie wisse, wo ihr Mann sich aufhält.
- Die Ereignisse liegen 10 Jahre zurück, aber Tetxu und seine Mutter leiden immer noch darunter.

2. Análisis

a) siehe Vorschlag A, Alternativen 2., S. 19.

b) Zur Erklärung des Satzes gehen die S auf folgende Punkte ein:

- Die ETA und die nationalistische Ideologie sind in der Gesellschaft sehr präsent.
- Der Druck auf die Bevölkerung, Position zu beziehen, ist sehr stark.
- Tetxus Mutter wollte sich von der ETA-Mitgliedschaft ihres Mannes distanzieren, v. a. weil dieser einen Unbeteiligten getötet hatte.
- Tetxu und seine Mutter werden deshalb von beiden Seiten angefeindet und letztlich von keiner Seite akzeptiert.
- Noch schlimmer wird die Situation dadurch, dass der Vater wegen seines Irrtums als gemeiner Mörder angesehen wird.
- Das macht es für Tetxu und seine Mutter besonders schwierig, ihr Selbstbewusstsein und den Respekt der anderen wiederzugewinnen.
- Außerdem wird ihnen das Leben von der Polizei zur Hölle gemacht, da sie ihnen nicht glaubt, dass sie den Aufenthaltsort des Ehemannes / Vaters nicht kennen, und deshalb mit allen Mitteln versucht, hinter dieses Geheimnis zu kommen.
- Die Mutter will diese belastende Situation weiter aushalten, während Tetxu so schnell wie möglich wegwill.

3. Opinión / Redacción

Die S diskutieren die Frage, ob politische Ziele den Einsatz von Gewalt rechtfertigen können. Mögliche Argumente sind:

Pro:

- Es kann Situationen geben, in denen alle anderen Mittel wirkungslos sind oder nicht eingesetzt werden können.
- Ein begrenzter Einsatz von Gewalt kann u. U. langfristig Schlimmeres verhindern.
- In Extremsituationen kann der Einsatz von Gewalt nicht nur erlaubt, sondern sogar geboten sein. (Beispiel: Attentat auf Hitler)

- Gewalt kann der letzte Ausweg sein (z. B. gegen einen Diktator oder Warlord), wenn legale Mittel von denjenigen bestimmt werden, gegen die vorgegangen werden soll, und es keine internationale Institutionen gibt, die eingreifen können oder wollen.
- Wichtig ist, dass die wirklich Verantwortlichen getroffen werden.
- Ggf. ist zu unterscheiden zwischen Gewalt gegen Einrichtungen (z. B. Zerstörung von Infrastruktur, um die Verbreitung von Nachrichten) und Gewalt gegen Personen.

Contra:

- Gewalt ist niemals zu rechtfertigen.
- Nicht alle Angehörigen von Militär oder Polizei, gegen die sich die meisten Attentate richten, haben sich persönlich schuldig gemacht.
- Auch wer sich schuldig gemacht hat, also selbst Diktatoren und ihre Unterstützer oder Verbrecher, haben das Recht auf Leben. Ihre Verbrechen müssen durch legale Maßnahmen (Gericht, heutzutage auch Internationaler Strafgerichtshof) geahndet werden.
- Wenn einzelne Personen oder Gruppen sich das Recht anmaßen zu entscheiden, welche Ziele so wichtig sind, dass sie mit Gewalt durchgesetzt werden dürfen, entsteht Anarchie
- Bei Attentaten kommen immer auch Unschuldige um, die zufällig am Ort des Geschehens waren.
- Gewalt ist keine Lösung; selbst wenn sie scheinbar zum Erfolg führt, gibt es Verlierer, die die neue Situation dann nicht akzeptieren. Es entsteht eine Spirale der Gewalt.

Für eine ausreichende Leistung beziehen die S eindeutig Position und untermauern sie mit zwei Argumenten.

Für eine gute Leistung untermauern die S ihre Position durch mindestens zwei weitere Argumente und führen auch Beispiele an oder wägen mindestens je zwei Argumente beider Positionen gegeneinander ab und kommen so zu einem fundierten Urteil.

Alternativen

2. Análisis

Die S erklären die Umstände, in der Tetxu und seine Mutter seit zehn Jahren gelebt haben:

- Einsamkeit und Isolation (ohne Vater und Mann, Unterstützung der Familie..., ausgestoßen aus der Gesellschaft)
- Untertauchen des Vaters / Ehemanns; Unsicherheit, ob er überhaupt noch lebt
- Vergeltungsmaßnahmen der Polizei (um den Aufenthaltsort von Tetxus Vater zu erfahren, wurde die Mutter gefoltert; auch später gab es zahlreiche Schikanen durch die Polizei)
- ständige Anstrengungen, um vergessen zu machen, was passiert war
- aufseiten der Mutter: Stolz, der sie daran hindert, den Ort und ggf. das Baskenland zu verlassen
- Tetxu werden – je nach Lager – verschiedene Identitäten aufgezwungen (Sohn eines *guadari* oder eines Mörders), von denen er sich keine zu eigen macht.
- insgesamt unerträgliche Situation, weshalb Tetxu so schnell wie möglich wegwill
- Für die Zerstörung seines Lebens und das seiner Mutter macht Tetxu den Vater verantwortlich. Dieser ist ihm fremd geworden und er kann ihn nicht mehr lieben, auch wenn er sich an ihn als den liebevollen Vater seiner Kindheit erinnert.

3. Opinión / Redacción

Die S verfassen einen Artikel für die Schülerzeitung, in dem sie die Auswirkungen der Franco-Diktatur insbesondere im Baskenland darstellen.

Für eine ausreichende Leistung wird erwartet, dass die S

- ihren Text in Einleitung, Hauptteil und Schluss gliedern.
- erklären, dass Spanien langezeit / fast vierzig Jahre in einer Diktatur gelebt hat.
- die Folgen der Diktatur darstellen:
 - Armut, Repression und Angst in ganz Spanien
 - starke Zentralisierung und Abschaffung der *autonomías*
 - Gründung der ETA in den 50er Jahren
 - Attentate auf Militärs und Polizisten (als Repräsentanten des Staates)
 - Aufgabe des bewaffneten Kampfes erst 2011

Für eine gute Leistung wird darüber hinaus erwartet, dass die S

- die o.g. Folgen der Diktatur für Spanien genauer ausführen und weitere Aspekte nennen:
 - Verfolgung von Regimegegnern und Verteidigern der Zweiten Republik und ihrer Angehörigen
 - Verbot der Regionalsprachen
 - Verbot aller politischen Parteien außer der Falange
 - allmähliche Herausbildung neuer Freiheiten durch eine verbesserte wirtschaftliche Lage und durch den Tourismus
- genauer auf die spezielle Situation im Baskenland eingehen:
 - Ziele der ETA: Kampf gegen das Franco-Regime und für die Unabhängigkeit des Baskenlandes
 - Klima der Angst durch den Terrorismus
 - Weiterführung des Kampfes auch nach dem Ende der Diktatur, trotz der Konstituierung des Baskenlandes als *comunidad autónoma* und der Anerkennung des Baskischen als offizielle Sprache im Baskenland
 - Unabhängigkeitsbestrebungen auch unter Basken, die keine ETA-Sympathisanten sind
- zu dem Fazit kommen, dass auch ca. 40 Jahre nach dem Ende der Diktatur und mehr als 70 Jahre nach dem Ende des Bürgerkriegs die Wunden noch nicht verheilt sind.

Euskera en el museo (Vorschlag A)

Kategorie: Hörverstehen

Niveau: Grundkurs

Hinweise: Für die Aufgaben aus Vorschlag A wird der Hörtext nur bis Minute 3:00 benötigt.
Teil 1 umfasst den Text von Anfang bis 2:06, Teil 2 bis 3:00.

Transkription des Textes:

Locutora: Hasta el próximo mes de febrero de 2013 el Museo San Telmo acoge la exposición Badu Bada, el Euskera en un mundo multilingüe. Joxean Muñoz es su comisario y visita esta tarde la *Galería* de radio Euskadi. Joxean, arratxaldeon.

Joxean Muñoz: Arratxaldeon.

Locutora: Bienvenido al programa, Joxean.

Joxean Muñoz: Gracias.

Locutora: Bueno, una muestra, una muestra que habla de pasado, de presente y de futuro. Joxean, una muestra sobre el Euskera, sobre su historia, su realidad y los retos de futuro del Euskera, ¿no?

Joxean Muñoz: Sí, bueno. Te voy a aclarar una cosa: sobre la historia hablamos poco. Es más una exposición planteada, centrada en el presente.

Locutora: Um, um...

Joxean Muñoz: Por eso es una exposición sobre el mundo multilingüe, porque estamos viviendo una recuperación del Euskera en un mundo que... que... que es multilingüe y que se está reconociendo a sí mismo como multilingüe y, evidentemente, sí que hablamos de futuro, porque ahora estamos poniendo las bases del futuro. Y pensábamos que era... tanto el Museo San Telmo como nosotros, que era más importante en este momento hablar de qué pasa hoy con el Euskera, y qué puede pasar mañana con el Euskera, y que habrá momentos, ya habrá tiempo para revisar muchos otros temas que tienen que ver con la historia, con el pasado y tal, que son muy importantes, pero todos no caben en una exposición. Y lo que decidimos fue priorizar el euskera hoy, los euskaldunes hoy, el País Vasco hoy, que es una situación multilingüe y es una situación, por tanto, rica.

Locutora: Así es y, de hecho, la frase de Koldo Mitxelena, así lo presentabais, Joxean, «el verdadero misterio del euskera es su pervivencia no su origen» es el eje, ¿no?, o uno de los ejes...

Joxean Muñoz: Sí, ese es un eje principal para nosotros. Es hacer ver a la gente lo... lo fascinante que es que una lengua antigua, pequeña, en una comunidad pequeña, haya *perdurao* pese a todos los cambios lingüísticos, sociales, culturales, que ha habido en Europa y en el mundo, y que en este momento tiene posibilidades de que pueda seguir perdurando, pero que esa perduración, esa posibilidad de futuro, está también en nuestras manos, ¿no? No solamente la de algunos, no solamente las que... de los que están arriba, sino todos estamos un poco en ese barco, ¿no?, y que es una aventura apasionante.
Y a partir de ahí planteamos bueno, en este mundo tan *complicao* con lenguas de tamaño, de calibre, de alcance, de tradición tan diferentes, cómo es que el euskera sigue ahí vivo, ¿no? Y ahí contamos la frase de Mitxelena y un poco la historia de esa pervivencia. A partir de ahí entramos a ver dónde ha pervivido el euskera, que es en el territorio del euskera, y cómo los euskaldunes utilizaban la palabra «euskaldun» para definimos. Y «euskaldun» significa el que sabe euskera, el que tiene el euskera. Y que hay otras comunidades que se han definido a sí mismas en función de la pertenencia a un lugar. Por ejemplo un señor castellano es un señor que per... que es de Castilla, ¿no? Un francés es un señor que es de Francia. O una señora. Euskaldun es un señor o una señora que sabe euskera. Y Euskal Herria es el país de los que saben euskera, el país donde se habla euskera.

- 45 Una lengua vive si se usa, si se escribe, si se habla. En el fondo, una lengua está viva si la gente la utiliza, y una exposición está viva si la gente la utiliza...
- Locutora:** Sí, si la hace suya, que al final es un poco también el...
- 50 **Joxean Muñoz:** Eso es. Entonces lo que queríamos un poco con el formato, ¿no? Hacer que la gente utilice esta exposición para, a partir de ahí, discutir, hablar, reflexionar, escuchar... y poner el tema del idioma un poco en candelero de nuevo y planteárnoslo como una cuestión en la que todos estamos *invitados*, no solamente a opinar, sino a ser sujetos activos y a ser los que vamos a decidir si el futuro del euskera existe o no existe. Y a ese reto no estamos *invitados* no solamente los que hablamos euskera, sino también todos los que estamos viviendo en este país. Ese es un desafío que nos afecta a todos como sociedad, a nosotros, como País Vasco, que es un país multilingüe, pero a todo el mundo también. Hay una necesidad de preservar y de saber mantener y avivar el multilingüismo y el multiculturalismo de alguna manera, que no desaparezcan en la era de Internet esa riqueza lingüística y esa riqueza que hay detrás del multilingüismo, ¿no? ¿Cómo hacer para que podamos convivir, para que podamos utilizar las lenguas como instrumentos de comunicación, que son lo que son en el fondo, pero al mismo tiempo no renunciar a la lengua de uno, ¿no? ¿Cómo podemos hacer para estar con el otro, para buscarle más intensidad a la relación con el otro y, al mismo tiempo, no renunciar a algo tan importante en cada uno como es su lengua, ¿no?
- 60



Fuente:

Entrevista a Joxean Muñoz, comisario de la exposición «Badu Bada: el euskera en un mundo multilingüe» (San Telmo Museoa), noviembre 2012/ febrero 2013, www.badubada.com

1. Comprensión

a)

1. La exposición habla

- del euskera hoy.
- del origen del euskera.
- del pasado del euskera.

2. El euskera forma parte de un mundo

- bilingüe.
- globalizado.
- multilingüe.

3. Lo especial del euskera es

- su origen.
- que se siga hablando.
- su dificultad.

b)

1. Un euskaldún es una señor o una señora que sabe euskera / una persona que habla euskera.y Euskal Herria es el país de los que saben euskera / el país donde se habla euskera.2. Una lengua está viva cuando se utiliza, es decir, se habla y se escribe.

Euskera en el museo (Vorschlag B)

Kategorie: Hörverstehen

Niveau: Leistungskurs

Transkription des Textes: siehe S. 23–24

1. La exposición habla
 - del euskera hoy.
 - del origen del euskera.
 - del pasado del euskera.
2. El euskera forma parte de un mundo
 - bilingüe.
 - globalizado.
 - multilingüe.
3. Lo sorprendente del euskera es
 - su origen.
 - que se siga hablando.
 - su dificultad.
4. Los euskaldunes
 - son los que hablan euskera.
 - se definen en función de la pertenencia a un lugar.
 - viven también en Castilla y Francia.
5. Una lengua está viva si..
 - se habla.
 - se escribe.
 - muchos extranjeros la aprenden.
6. La exposición quiere que
 - la gente se informa sobre su lengua.
 - la gente participe.
 - la gente se sienta identificada.
7. Los que deciden sobre el futuro del euskera son
 - todos los vascos.
 - los eskaldunes (los que hablan euskera).
 - los políticos.

8. Joxean Muñoz piensa que se necesita

- más ayuda.
- más apoyo a la cultura y a la lengua.
- más multilingüismo y multiculturalismo.

9. Internet es respecto al tema

- un peligro.
- una ayuda.
- un medio más.

Euskera en el museo (Vorschlag C)

Kategorie: Textaufgabe (auf der Grundlage eines Hörtextes)

Niveau: Leistungskurs

Transkription des Textes: siehe S. 23–24

1. Comprensión

Die S fassen die wichtigsten Ideen des Hörtextes zusammen. Dabei erwähnen sie die folgenden Punkte:

- Thema der Ausstellung ist das Baskische / Euskera.
- Die Ausstellung wird bis Februar im Museo San Telmo gezeigt.
- Die Ausstellung konzentriert sich auf das Baskische heute.
- Sie zeigt das Baskische als Teil einer multilingualen Welt.
- Hauptthema sind das Überleben dieser eher unbedeutenden Sprache und ihre Zukunft.
- Die Ausstellung möchte erreichen, dass man über die Sprache nachdenkt und diskutiert.
- Zielgruppe sind alle, die im Land leben, nicht nur diejenigen, die Baskisch sprechen.

2. Análisis

Die Ausstellung ist wichtig weil

- sie einen Anlass bietet, über die Gegenwart und die Zukunft des Baskischen nachzudenken.
- wir in einer multilingualen Welt leben und das Baskische ein Teil davon ist.
- die Sprache Teil der baskischen Identität ist.
- alle Bewohner des Baskenlandes, auch die, die kein Baskisch können, über die Zukunft der Sprache entscheiden.
- diese Sprache vor dem Verschwinden bewahrt werden muss (eine Gefahr, die durch das Internet verstärkt wird).

3. Opinión / Redacción

Für eine ausreichende Leistung

- drücken die S klar ihre Meinung aus, ob sie kulturelle Veranstaltungen (und ihre finanzielle Unterstützung) für sinnvoll halten.
- belegen sie ihre Haltung mit mindestens drei Argumenten, von denen sich eines auf das Baskenland beziehen sollte.
- nennen sie ggf. auch Beispiele, die ihre Argumente stützen.

Für eine gute Leistung sollten die S darüber hinaus

- ihre Argumente ausführlicher darstellen.
- mindestens zwei weitere Argumente anführen oder
- mindestens zwei Gegenargumente nennen und sie zu entkräften versuchen.
- ihre Argumente mit Beispielen, möglichst aus dem Baskenland, veranschaulichen.

Mögliche Argumente gegen eine Unterstützung von kulturellen Events:

- Solche Veranstaltungen sind teuer.
- Sie tragen sich meist nicht selbst und müssen durch Zuschüsse der Stadt oder des Staates unterstützt werden.
- Das Geld fehlt dann für andere Maßnahmen, z. B. Erhalt oder Erneuerung der Infrastruktur, Unterstützungen für Schulen und Kindergärten.
- V. a. in der Krise muss gespart werden, weil weniger Geld (z. B. durch Steuern) eingenommen wird. Die Ausgaben sollten daher auf das wirklich Nötige beschränkt werden.
- Für große Events werden v. a. Künstler bezahlt, die sowieso schon viel verdienen.
- Die meisten dieser Veranstaltungen interessieren nur wenige Leute, die sich den Eintritt auch ohne Subventionen leisten könnten. D. h. es werden Mittel von Bedürftigen abgezogen, um Veranstaltungen für Wohlhabende zu unterstützen.

- Wenn solche Veranstaltungen schon finanzielle Unterstützung benötigen, sollte sie von privaten Sponsoren kommen (z. B. den Firmen, die von der Attraktivität des Standortes profitieren), nicht von Stadt oder Staat.
- Im Baskenland werden solche Veranstaltungen nicht viel ändern. Z. B. werden die Ausstellung zum Baskischen vermutlich nur Leute besuchen, die Baskisch sprechen oder der Sprache und Kultur zumindest aufgeschlossen gegenüberstehen.
- Es wäre sinnvoller, das Geld z. B. für Projekte zur Friedenserziehung in Schulen auszugeben.

Mögliche Argumente dafür:

- Große Veranstaltungen ziehen Besucher auch aus anderen Städten, Landesteilen oder sogar dem Ausland an.
- Diese bringen Geld in die Stadt, z. B. durch Eintrittskarten, Übernachtungen, Mahlzeiten, evtl. auch Einkäufe.
- Durch solche Veranstaltungen werden auch Arbeitsplätze geschaffen oder erhalten, z. B. für Museumsangestellte, Angestellte in der Organisation von Festivals, Übersetzer / Dolmetscher bei internationalen Veranstaltungen usw.
- Durch Veranstaltungen wird das Renommee einer Stadt erhöht, sodass sie weitere Besucher anzieht (positive Spirale).
- Auch für Führungskräfte in der Wirtschaft sind kulturelle Angebote oft ausschlaggebend bei der Entscheidung für einen Arbeitsplatz.
- Kultur ist ein wichtiger Bestandteil eines sinnerfüllten Lebens und sollte deshalb unterstützt werden.
- Wenn nur noch Veranstaltungen stattfinden, die sich selber tragen, haben neue Ideen und wenig bekannte Künstler oder Vertreter von Minderheiten keine Chance mehr.
- Staatliche oder lokale Subventionen ermöglichen es, z. B. Eintrittspreise in Museen niedrig zu halten, sodass auch weniger Begüterte Zugang haben (Kultur nicht nur für die Elite, die sie sich leisten kann).
- Im Baskenland haben Vorhaben aus dem Bereich der Kultur bereits gezeigt, dass sie eine positive Wirkung haben können (z. B. Guggenheim-Museum in Bilbao, Filmfestival in San Sebastián).
- Solche Veranstaltungen können verschiedene Bevölkerungsgruppen ansprechen (wie es sich z. B. die im Hörtext vorgestellte Ausstellung zum Ziel gesetzt hat). So kann ein besseres Verständnis und ein Zusammengehörigkeitsgefühl entstehen.

San Sebastián Turismo (Vorschlag A)

Kategorie: Hörverstehen

Niveau: Grundkurs

Hinweis: Teil 1 des Videos (vgl. Aufgaben) geht bis Minute 0:53.

Transkription des Textes: siehe nächste Seite

1.

a) Una de las nuevas propuestas de San Sebastián Turismo...

- es un recorrido por los restaurantes de San Sebastián.
 es la visita con guía por la parte vieja de San Sebastián.
 es el recorrido por la parte vieja de la ciudad y comer *pintxos*.

b) Según Pepe Dioni, con la primera propuesta se quiere(n) promocionar...

- los *pintxos*.
 los hoteles.
 la belleza de la ciudad.

c) Hay mucha competencia con otras ciudades...

- porque casi todas ofrecen ya *pintxos*.
 porque hay festivales de cine.
 porque ofrecen visitas guiadas gastronómicas.

2.

a)

Con la segunda visita guiada los participantes van a ver lugares relacionados con el Festival de cine

y lugares donde han ocurrido anécdotas a los artistas del Festival.

Para Enrique Ramos las visitas guiadas son un producto turístico

porque San Sebastián tiene tradición de cine y gastronomía

b)

¿En qué lenguas se ofrecerán las propuestas? en castellano e inglés (y en francés, si hay demanda)

¿Cuántas visitas guiadas espera realizar la oficina de turismo? 300 (en 2010)

San Sebastián Turismo (Vorschlag B)

Kategorie: Textaufgabe (auf der Grundlage eines Videos)

Niveau: Grundkurs

Transkription des Textes:

Narrador: San Sebastián Turismo organizará dos nuevas visitas guiadas. La primera de ellas girará en torno a la gastronomía y planteará un recorrido por la parte vieja, con parada obligada en tres establecimientos hosteleros para degustar tres *pintxos*.

Pepe Dioni: Para nosotros es una manera más de promocionar el *pintxo* donostiarra, de seguir estando ahí, junto con la belleza de esta ciudad y con todos aquellos elementos que normalmente se venden, y estar un poco en candelero, ¿no?

Todas las ciudades están atacando: ya se pueden tomar tapas en muchos sitios, todos están destacando el tema de gastronomía, pero el nuestro es singular y en ese aspecto lo que queremos es seguir promocionando y estar con la ciudad en intentar atraer, en este año malísimo, más turismo.

Narrador: La segunda ruta será la de las estrellas y acercará la magia del cine a través de las estrellas del celuloide que han visitado la ciudad. Esta visita ofrece la posibilidad de conocer desde dentro los principales escenarios del festival de cine: como el teatro Victoria Eugenia, el palacio del Kursaal y el hotel María Cristina.

Manu Narváez: Lo que hacemos es: recorremos los principales espacios relacionados con el festival de cine y otros lugares donde han ocurrido anécdotas significativas en torno a las personas, a los artistas que han venido al festival de cine. Haciendo, digamos, un cuento de la ciudad, generando una historia de la ciudad en torno al festival de cine.

Enrique Ramos: Una ciudad como esta, que tanta tradición tiene de cine y tanta tradición gastronómica, vamos a ponerle un valor y vamos a hacer de ello un producto. Un producto turístico, vamos a hacer de ello un elemento más de atracción y de fidelización para quien acuda a nuestra ciudad.

Narrador: Estas visitas se ofrecerán en castellano e inglés, aunque si hubiera demanda también en francés. San Sebastián Turismo espera ofrecer más de trescientas visitas guiadas durante este año 2010.

«Gastronomía y cine, dos apuestas de San Sebastián Turismo». *Diario Vasco*, 11/03/2010
Fuente: diariovasco.com

1. Comprensión

Die S fassen die Inhalte der zwei neuen Führungen in San Sebastian zusammen.

Führung 1:

- Thema der Führung ist die Gastronomie.
- Sie führt durch die Altstadt.
- Man besucht drei Lokale.
- Man probiert drei *pintxos*.
- Das Besondere daran ist die Verbindung von Stadtbesichtigung und gastronomischem Angebot.

Führung 2:

- Sie ist eine Route für Filminteressierte.
- Die Teilnehmer besuchen die Veranstaltungsorte des Filmfestivals von San Sebastián (z. B. das Theater Victoria Eugenia, den Kursaal und das Hotel María Cristina).
- Es werden auch die Orte besucht, an denen die Schauspieler, die zum Filmfestival in der Stadt waren, etwas Besonderes erlebten.
- So soll die Geschichte der Stadt ausgehend vom Filmfestival vermittelt werden.

2. Análisis

Die S analysieren, warum die beiden Führungen angeboten werden.

- San Sebastián setzte bisher auf das übliche Angebot für Touristen (z. B. Sehenswürdigkeiten der Altstadt).
- Die neuen Führungen sollen das touristische Angebot erweitern und so neue Touristen anziehen.
- San Sebastián will sich damit gegenüber anderen Städten absetzen.
- *Pintxos* alleine reichen dafür nicht aus, denn diese werden auch in vielen anderen Städten angeboten.
- Deshalb versucht man mit der Verbindung von Gastronomie und Besichtigungen ein neues Format zu schaffen.
- Mit der zweiten Route will man die Attraktivität des Filmfestivals und das Interesse der Menschen an Filmstars nutzen.
- Für diese soll die Stadt nicht nur während des Festivals, sondern das ganze Jahr über attraktiv sein.
- Mit den neuen Angeboten soll vor allem auch erreicht werden, dass die Touristen immer wieder in die Stadt kommen.

3. Opinión / Redacción

Für eine ausreichende Leistung wird erwartet, dass die S

- klar zum Ausdruck bringen, ob sie Reisen an Orte, an denen berühmte Leute wohnen oder an denen ein Film gedreht wurde, für sinnvoll erachten.
- ihre Meinung durch mindestens zwei Argumente stützen.
- erklären, ob sie persönlich sich für solche Orte interessieren (und ggf. für welchen).

Für eine gute Leistung wird erwartet, dass die S

- mindestens zwei weitere Argumente ausführen.
- dazu Stellung nehmen, ob ein solches Angebot nur eine Eintagsfliege ist oder auf Dauer Erfolg haben kann.
- ggf. auch darüber nachdenken, welche Alternativen eine Stadt anbieten kann, um mehr Touristen anzulocken.

Mögliche Argumente dagegen:

- Nur gezielt an einen Ort fahren, um einen Filmdrehort oder das Haus eines Stars zu sehen, ist Zeitverschwendung.
- Von den Filmsets bleibt nach dem Ende der Dreharbeiten in der Regel sowieso nichts stehen, man sieht also kaum noch etwas von dem, was im Film vorkam.
- Die Häuser von Stars sind abgeschirmt; man sieht nichts, oft nicht einmal das Gebäude, weil es von hohen Mauern oder einem großen Garten / Park umgeben ist.
- Der Wohnort eines Stars sagt nichts über seine Kunst aus; auch der Filmdrehort hat mit der Aussage des Films und seiner Attraktivität meist nicht viel zu tun.
- Durch Reisen zu Drehorten, Besichtigungen etc. wird leichtgläubigen Touristen nur das Geld aus der Tasche gezogen.
- Manche Orte müssen zunächst viel Geld in die Errichtung einer Infrastruktur stecken, damit sie dem Ansturm der Touristen gewachsen sind.
- Die Popularität des Ortes ist abhängig von einem einzigen Faktor. Wenn also z. B. der Star wegzieht, seine Beliebtheit nachlässt oder ein Film nicht mehr bekannt ist, brechen dem Ort die Einnahmen durch den Tourismus weg.

Mögliche Argumente dafür:

- Es ist eine gute Gelegenheit zu sehen, wo ein Idol gearbeitet oder gelebt hat.
- Man fühlt sich näher an den Stars.
- Es macht Spaß zu sehen, wo ein Film gedreht wurde, auch wie ein Ort verändert wurde oder aus welcher Perspektive er gezeigt wurde, um bestimmte Effekte zu erreichen.
- Oft finden am ehemaligen Drehort Führungen statt oder es werden Ausstellungen gezeigt, die die Entstehung des Films zeigen oder Anekdoten von den Dreharbeiten erzählen. Es ist interessant, solche Hintergründe zu erfahren. Ähnliches gilt auch für das Leben eines Stars.
- Für einen Ort, der ansonsten keine Sehenswürdigkeiten zu bieten hat, kann ein solches Angebot eine zusätzliche Einnahmequelle sein.
- Durch die schon genannten Ausstellungen oder Führungen werden Arbeitsplätze geschaffen.
- Man lernt Orte oder Gegenden kennen, die man sonst nicht besuchen würde.
- Man kann den Besuch mit anderen Urlaubsaktivitäten verbinden (z.B. mit einer Stadtbesichtigung, Ausflügen in die Natur, Strandurlaub...)

Mal guggen

Kategorie: Sprachmittlung

Niveau: Leistungskurs

Die S geben folgende Punkte auf Spanisch wieder:

- Außer dem Guggenheim-Museum gibt es in Bilbao zahlreiche weitere architektonisch interessante Bauwerke:
 - eine der modernsten U-Bahnen Europas
 - ein Zentrum für Hochtechnologie
 - den Flughafen
 - die Fußgängerbrücke Zubizuri, auf der man als Passant meint, ein Segel würde einen über den Fluss tragen
- Alle Gebäude wurden von international bekannten Architekten geplant und gebaut (Sir Norman Foster, Santiago Calatrava).
- Viele dieser Veränderungen waren schon geplant oder sogar schon in Arbeit, als Bilbao durch das Guggenheim-Museum berühmt wurde. Sie sind also nicht Teil des „Guggenheim-Effekts“.
- Im Zusammenhang mit diesen Bauvorhaben wurden weitere Verbesserungen vorgenommen:
 - Ausbaggerung und Renaturierung des Flusses Nervion
 - Sanierung von Stadtvierteln (z. B. Abandoibarra, wo das Guggenheim-Museum steht)
- Bilbao plant weitere Veränderungen, um für Touristen attraktiv zu bleiben, z. B.:
 - Sanierung der Halbinsel Zorrozaure; zur Zeit stehen dort alte, vernachlässigte Häuser, in denen Familien mit geringem Einkommen wohnen.
 - Dort sollen 5000 Wohnungen sowie elegante Geschäfte und Büros entstehen.
 - Die Arbeiten werden von der ebenfalls international bekannten Architektin Zaha Hadid geleitet.
- Diese Projekte werden kritisiert:
 - Die sanierten Wohnungen sind für die meisten Einwohner Bilbaos, vor allem für die jungen, nicht bezahlbar.
 - Die Immobilienpreise sind sehr stark gestiegen, womit die Löhne nicht Schritt halten konnten. (In Bilbao werden die niedrigsten Löhne im Baskenland gezahlt.)
 - Die Arbeitslosigkeit hingegen ist die höchste im Baskenland.
 - Im Guggenheim-Museum werden nur Werke international bekannter Künstler ausgestellt. Für den lokalen Nachwuchs (auch solche, die sich mit der politischen Situation des Baskenlandes beschäftigt haben) wird nichts getan.

Bilbao en el tiempo (Vorschlag A)

Kategorie: mündliche Prüfung (Einzelprüfung)

Niveau: Grundkurs

1. Die S beschreiben Bilbao im Wandel der Zeit.
 - An der Stelle des heutigen Bilbao gab es schon früh eine Ansiedlung, deren genaue Entstehungszeit nicht mehr bestimmt werden kann.
 - Bilbao wurde zu einer wichtigen Handelsstadt. Die Bevölkerung wuchs. Von den Handelsbeziehungen und den Pilgern, die auf dem Weg nach Santiago de Compostela dort Station machten, profitierte auch die Kultur.
 - Im 15 und 16. Jahrhundert nimmt der Handel mit dem übrigen Europa, dann auch mit Amerika immer mehr zu. Die Bevölkerung wächst weiter.
 - Die größten Veränderungen erlebte Bilbao im 19. Jahrhundert: Bergbau und darauf aufbauend, Schwerindustrie und Schiffsbau als neue wirtschaftliche Betätigungsfelder.
 - Diese Entwicklung setzte sich, nur unterbrochen durch den Bürgerkrieg, bis ins 20. Jahrhundert fort.
 - Nach dem Bürgerkrieg wird Bilbao wieder zu einer reichen Industriestadt, in die viele Einwanderer aus anderen Landesteilen kommen, weil es dort Arbeit gibt.
 - Am Ende des 20. Jahrhunderts gerät die Schwerindustrie in eine schwere Krise.
 - Die Stadt muss neue Wirtschaftsfelder erschließen und wird zum Dienstleistungsstandort. Umweltschutz und Stadtentwicklung verändern das Aussehen der Stadt. Neue Bauwerke entstehen, die Bilbao auch attraktiv für Touristen machen.

2. Die S erklären die Veränderungen damit, dass Bilbao sich immer wieder den sich bietenden Gelegenheiten und wirtschaftlichen Gegebenheiten der Zeit angepasst hat, und führen dies anhand der Beispiele im Text genauer aus:
 - Von Anfang an nutzte Bilbao seine privilegierte geografische Lage für den Seehandel, zunächst mit Europa, dann auch mit Amerika.
 - Die Industrielle Revolution und die vorhandenen Bodenschätze förderten die Entstehung von Eisenindustrie und Schiffsbau.
 - Durch den Bürgerkrieg wurden Handel und Industrie zwar beeinträchtigt, aber Bilbao konnte diesen Rückschlag schnell wieder aufholen.
 - Als Ende des 20. Jahrhunderts sowohl Eisen- und Stahlindustrie als auch der Schiffsbau in eine tiefe Krise geraten, trifft dies die Wirtschaft Bilbaos besonders hart.
 - Nach einer gewissen Übergangszeit gelingt es der Stadt, neue Wirtschaftszweige anzuziehen (Dienstleistungen, Tourismus). Vorher industriell genutzte Flächen werden umgewidmet.

Im zweiten Prüfungsteil bietet es sich an z. B. folgende Aspekte anzusprechen bzw. zu vertiefen:

- die aktuelle wirtschaftliche Lage im Baskenland (vgl. SB S. 127: «El País Vasco resiste mejor la crisis pero envejece peor»)
- den Wandel Bilbaos durch die Errichtung moderner Bauwerke (vgl. SB S. 125: «El 'efecto Guggenheim'»)
- baskische Kunst allgemein (SB S. 126: «Arte», S. 131: «Chillida»)
- das Filmfestival von San Sebastián (SB S. 130: «El festival de San Sebastián», S. 132: «Conversación con el director del festival»)
- die Notwendigkeit von Umweltschutzmaßnahmen in Industriestädten
- den Bürgerkrieg (Gründe für den Ausbruch, Verlauf und sich bekämpfende Lager, die Folgen) (vgl. SB Dossier 9)

Bilbao en el tiempo (Vorschlag B)

Kategorie: mündliche Prüfung (Einzelprüfung)

Niveau: Leistungskurs

1. Die S beschreiben den S die Fotos in ihren Grundzügen:

Foto 1:

- Abgebildet ist eine Fabrik aus früherer Zeit (dem beginnenden zwanzigsten Jahrhundert).
- Es könnte sich um eine Fabrik aus dem Bereich der Schwerindustrie handeln.
- Im Zentrum des Fotos stehen ein großer Turm (Schornstein), mehrere weitere schmalere Türme und ein Güterzug (der Kohle und Fässer transportiert).
- Stromleitungen durchziehen das ganze Foto.
- Alles wirkt grau und schmutzig.
- Das Foto bildet die Industrie vor einhundert Jahren ab.

Foto 2:

- Fast die gesamte untere Hälfte des Fotos nimmt ein Fluss ein, der durch eine hügelige Landschaft fließt.
- Über diesen spannt sich eine sehr moderne Brücke.
- Der Fluss wirkt sehr sauber. Der Himmel über ihm ist blau und die Sonne scheint.
- Im Hintergrund des Bildes sind zahlreiche moderne Wohnblocks und ein Hochhaus zu sehen. Die Bebauung zieht sich bis an den linken Bildrand.
- Das Foto zeigt eine moderne Stadt des 21. Jahrhunderts.

2. Die S fassen den Text unter den vorgegebenen Gesichtspunkten zusammen und erwähnen dabei folgende Einzelheiten:

Urbanistischer Wandel:

- Vor dem 15. Jhd. waren nur unmittelbare Umgebung zu beiden Seiten des Flusses bebaut.
- Im 15. und 16. Jhd. wuchs die Stadt, weil sie mehr Handel betrieb und damit die Einwohnerzahl stieg.
- Mit dem Boom der Industrie im 19. Jahrhundert kommen viele Menschen nach Bilbao, um dort zu arbeiten. Die Stadt verändert ihr Aussehen radikal. Es werden zahlreiche bedeutende Bauwerke errichtet.

Wirtschaftlicher Wandel:

- Bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts gründet sich der Reichtum der Stadt vor allem auf den Handel, zunächst mit anderen Ländern Europas, ab dem 16. Jahrhundert dann verstärkt mit Amerika.
- Ab dem 19. Jahrhundert kommen Kohlebergbau, Schiffsbau und Schwerindustrie dazu.
- Mit der Krise der Schwerindustrie gegen Ende des 20. Jahrhunderts wandelt Bilbao sich erneut, wird zur Dienstleistungs- und Kulturstadt.
- Zusammenfassend kann man sagen, dass es Bilbao immer gelungen ist, durch Anpassung und Wandel seine wirtschaftliche Bedeutung zu wahren.

Kultureller Wandel:

- Handelskontakte und der Jakobsweg brachten Kultur in die Stadt.
- Der Aufschwung der Wirtschaft im 19. Jh. ermöglichte den Bau vieler wichtiger Gebäude.
- Ende des 20. / Anfang des 21. Jahrhunderts entstanden moderne (architektonisch interessante Gebäude auf den alten Industrieflächen (z. B. Guggenheim-Museum).

3. Die S setzen die Fotos mit den Inhalten des Textes in Verbindung.

Foto 1 zeigt Bilbao im 19. oder beginnenden 20. Jahrhundert, als die Schwerindustrie Aussehen und Wirtschaft der Stadt radikal veränderten und seinen Reichtum (den die Stadt vorher schon durch den Handel begründet hatte) weiter steigert und vielen Menschen auch aus anderen *comunidades autónomas* Arbeit gibt. Diese Epoche endet gegen Ende des 20. Jahrhunderts, als die Schwerindustrie eine tiefe Krise erlebt.

Foto 2 zeigt das moderne Bilbao, das seine industrielle Vergangenheit abgelegt und in die Modernisierung der Stadt investiert hat. Alte Industrieflächen wurden saniert und für die Errichtung von modernen Gebäuden genutzt. Aus der grauen und hässlichen Stadt wurde ein für Besucher aus dem In- und Ausland attraktives Reiseziel, das vor allem Kunstinteressierte anzieht.